



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse



UNIVERSITY OF LUXEMBOURG
Luxembourg Centre for
Educational Testing (LUCET)



ÉpStan 2023-2024

**Allgemeine Informationen – IPS
für Fachlehrer*innen**

Allgemeine Informationen zu den ÉpStan

Die *Épreuves Standardisées* (ÉpStan) dienen als Instrumente des Bildungsmonitorings in Luxemburg und setzen sich zusammen aus schriftlichen Tests und Fragebögen, welche die sprachliche und mathematische Schlüsselkompetenzen der Schüler*innen bzw. zentrale Aspekte der Unterrichtsqualität, des Schul- und Klassenklimas und der Lernmotivation erfassen. Momentan werden die Kompetenzen in den Bereichen Mathematik, Hörverstehen im Luxemburgischen und Deutschen (bzw. im Französischen im Rahmen des *Zesumme wuessen!* Pilotprojekts), sowie Vorläufer der Schriftsprache, die im Zyklus 1 erworben wurden, zu Beginn des zweiten Zyklus (2.1) getestet. Anschließend werden zu Beginn des dritten Zyklus (3.1) die im zweiten Zyklus erworbenen Kompetenzen in den Bereichen Mathematik, Hör- und Leseverstehen im Deutschen und zu Beginn des vierten Zyklus (4.1) die im dritten Zyklus erworbenen Kompetenzen in den Bereichen Mathematik, Leseverstehen im Deutschen und Französischen erfasst. In der Sekundarstufe werden zu Beginn der 7. (7^e) und der 9. Klasse (5^e) Kompetenzen in Mathematik sowie das Leseverstehen im Deutschen und Französischen überprüft. In allen teilnehmenden Klassenstufen werden mittels Fragebögen Lernmotivation, Aspekte des Schul- und Klassenklimas sowie der sozioökonomischer Hintergrund der Kinder mittels Fragen über Bildungsabschluss und berufliche Tätigkeit der Eltern erfasst.

Seit dem Schuljahr 2022/2023 wird das nationale Bildungsmonitoring *Épreuves Standardisées* (ÉpStan) schrittweise auf die Internationalen Öffentlichen Schulen (*International Public Schools* - IPS) ausgeweitet. Analog zu Schulen, die dem luxemburgischen Lehrplan folgen, werden die schulischen Kompetenzen aller Schüler*innen der Klassen P1/Stage 1, P3/Stage 3 und P5/Stage 5 in der Grundschule, sowie der Klassen S1/7^e und S3/5^e in der Sekundarschule erfasst. Während die Kompetenzen im Bereich Mathematik seit 2022/23 in allen teilnehmenden Klassenstufen erfasst werden, nehmen im Schuljahr 2023/24 erstmals die P1/Stage 1 Klassen der Internationalen Öffentlichen Schulen im Rahmen von Pretests an weiteren ÉpStan Kompetenztests (z.B. Hörverstehen in der Alphabetisierungssprache) teil. Diese Pretests dienen dazu, Aufgaben, welche in der Schülerschaft der Schulen, die dem luxemburgischen Lehrplan folgen, validiert wurden, hinsichtlich der inhaltlichen Passung, des Formats und der Durchführbarkeit in der Schülerschaft der Internationalen Öffentlichen Schulen zu überprüfen. Zusätzlich zu den Kompetenztests in den unterschiedlichen Bereichen bearbeiten die teilnehmenden Klassenstufen ebenfalls den Eltern- und Schülerfragebogen.

Hintergrund

Mit den internationalen Vergleichstests der letzten Jahre wie beispielsweise PISA entwickelte sich in Luxemburg ein Umdenken hin zu einer systematischen Qualitätsentwicklung und -sicherung im Schulwesen. Nationale Bildungsstandards wurden ausformuliert und stellten mit ihrer gesetzlichen Verankerung im Jahr 2009 die Weichen für eine ergebnisorientierte Steuerung des Schulwesens, bei der das Erreichen dieser Standards im Mittelpunkt des Interesses steht. Mit dem Ziel, eine Qualitätskultur durch systematische Überprüfung der gesetzten Bildungsziele zu sichern, hat Luxemburg mit den *Épreuves Standardisées* (ÉpStan) ein nationales Bildungsmonitoring-Programm aufgebaut. Mit der Gründung des *Luxembourg Centre for Educational Testing (LUCET)* wurden die ÉpStan 2014 als struktureller Auftrag der Regierung in die Universität Luxemburg integriert.

Auswahl an Kompetenzen

Ein Test von wenigen Stunden, der auf standardisierten Antwortformaten beruht, kann nur einen Ausschnitt aller im Bildungssystem vorgesehenen Kompetenzen messen. Aus diesem Grund wird eine repräsentative Auswahl von möglichst ökonomisch und standardisiert erfassbaren Kompetenzen gewählt: mathematische Kompetenz, Lesekompetenz und Hörverständnis in Deutsch und in Französisch. Im Mathematiktest werden die Aufgaben den Inhaltsbereichen „Zahlen und Operationen“, „Raum und Form“ und „Abhängigkeit und Veränderung“ sowie den Prozesskompetenzen „Spezifische Grundfertigkeiten“ und „Problemlösen und Modellieren“ zugeordnet. Die globalen Sprachtests ihrerseits setzen sich jeweils aus den Unterkompetenzen „Textimmanente Informationen lokalisieren, wiedergeben und Texte global einordnen“ und „Lesestrategien anwenden, Texte analysieren und interpretieren“ zusammen.

Seit dem Schuljahr 2022/2023 werden in den Internationalen Öffentlichen Schulen die Kompetenzen im Bereich Mathematik erfasst. Seit 2023/2024 finden in der Klassenstufe P1/Stage 1 weitere Kompetenztests (z.B. Hörverstehen in der Alphabetisierungssprache) in Form eines größeren Pretests statt, um die inhaltliche Passung, das Format und die Durchführbarkeit der Kompetenztests zu überprüfen. Diese Erhebungen in Form eines Pretests lassen demnach (noch) keine Rückmeldung zu Ergebnissen zu.

Entwicklung der Testaufgaben

Bei den ÉpStan handelt es sich um standardisierte Tests, die eine Vielzahl qualitativer und quantitativer Prüfschleifen durchlaufen. Diese Prüfschleifen sind nötig, um Leistungsvergleiche zwischen den einzelnen Schulformen und über die Zeit hinweg zu ermöglichen. Die in den ÉpStan eingesetzten Testaufgaben (die sogenannten Items) werden von luxemburgischen Lehrkräften, Mitarbeiter*innen des

MENJE sowie Wissenschaftler*innen des LUCET entwickelt. Neben einem mehrstufigen Revisionsprozess durchläuft jedes Item einen Pretest. Dadurch wird die Qualität der Fragen gezielt überprüft. Nur ausgiebig geprüfte Items werden in den Haupttest integriert. Ein Nachteil dieser Vorgehensweise besteht darin, dass die Lehrkräfte einen nur oberflächlichen Einblick in die Aufgabenstellungen bekommen. Dies hat zwei Gründe: Einerseits müssen die Items auf gewisser Weise miteinander vergleichbar sein, damit die Ergebnisse der einzelnen Jahre kontrastiert werden können. Die dazu notwendigen Items dürfen daher nicht veröffentlicht werden, um sie auch in den kommenden Jahren einsetzen zu können. Das wiederholte Einsetzen der Items, die sogenannte Verankerung, hat zur Folge, dass ein Vergleich der Ergebnisse über die Jahre hinweg möglich ist. Zum anderen ist die Entwicklung der Items wie oben beschrieben sehr aufwendig. Würde ein Großteil der Items eines jeden Jahres veröffentlicht, so bedeutete dies einen kaum zu bewerkstellenden Mehraufwand.

Standardisierung und Aufgabenformate

Um Leistungsvergleiche zwischen Schulformen und über die Zeit hinweg zu ermöglichen, sind standardisierte Tests wie die ÉpStan notwendig. Standardisierte Tests sind im Gegensatz zu nicht-standardisierten Tests in der Lage, objektiv vergleichbare Kriterien für jede*n Schüler*in eines Jahrgangs zu garantieren.

Sowohl der Testaufbau/-inhalt und die Durchführung als auch die Auswertung unterliegen strengen Vorgaben. Einer subjektiven Verzerrung, wie sie zum Beispiel bei Klassenarbeiten aufkommen kann, wird so vorgebeugt. Vereinfacht wird eine objektive Auswertung durch den Einsatz von Multiple Choice-Fragen bzw. von Items mit nur sehr eingeschränkten Antwortmöglichkeiten, wie Zahlen oder einzelnen Wörtern. Diese sogenannten geschlossenen und halboffenen Items stellen eine einheitliche Bewertung sicher, was bei offenen Fragen, die durch freien Text beantwortet werden, in der Regel nur mit sehr großem Aufwand gewährleistet werden kann. Das geschlossene Antwortformat erleichtert zudem eine computergestützte Erfassung der Daten. Dies hat den Vorteil, dass die Auswertung und somit auch die Ergebnismeldung schneller erfolgen können. Daher werden die ÉpStan in den Sekundarschulen an Tablets und Computern durchgeführt; in den Schulen des Fundamental tragen die Lehrkräfte nach genau definiertem Bewertungsschema die Ergebnisse in digitale Kodiermasken ein. Offene Antwortformate bieten den Vorteil, diagnostisch verwertbare Informationen zu liefern, und sind deshalb zurecht bei Lehrkräften sehr beliebt. Allerdings sind sie mit dem Ziel einer möglichst standardisierten und objektiven Leistungsbeurteilung nur schwer vereinbar: sie erfordern einen hohen Korrekturaufwand durch speziell geschulte Kodierer*innen und sind somit zeit- und kostenaufwendig. Da auch auf wissenschaftlicher Basis entwickelte, geschlossene und halboffene Antwortformate es erlauben, ein weites Spektrum komplexer Kompetenzen zu erfassen, wie sie in den Bildungsstandards und den *Socles de Compétences* definiert sind, basieren die ÉpStan ausschließlich auf diesen.

Fragebögen

Die Schülerfragebögen dienen dazu, wichtige Informationen zum Familienhintergrund, zur Schullaufbahn, zur Lernmotivation und zum Schul- und Klassenklima zu erfassen. In der Grundschule gibt es zusätzlich einen Elternfragebogen, der dazu dient, zusätzliche Informationen zum sozioökonomischen Familienhintergrund zu erheben, die wir nicht verlässlich über den Schülerfragebogen erfassen können. Alle Informationen werden pseudonymisiert ausgewertet. Zu keinem Zeitpunkt können das MENJE oder das LUCET die Angaben aus den Fragebögen namentlichen bekannten Schüler*innen oder Eltern zuordnen. Die Informationen zum familiären Hintergrund werden benötigt, um die statistischen Analysen des „fairen Vergleichs“ im Klassenbericht durchführen zu können. Beim „fairen Vergleich“ wird der Einfluss der unterschiedlichen Schülermerkmale berücksichtigt. Es wird die Frage beantwortet, inwieweit die Unterschiede zwischen Klassen über das hinausgehen, was aufgrund der unterschiedlichen Schülerschaft ohnehin statistisch zu erwarten gewesen wäre. Indem das Leistungsprofil der eigenen Klasse also in Bezug zu Klassen mit vergleichbarer soziokultureller und sozioökonomischer Zusammensetzung gesetzt wird, können auch Lehrkräfte, welche z. B. sehr effektiv unter „schwierigen“ Bedingungen arbeiten, eine positive und wissenschaftlich abgesicherte Leistungsrückmeldung zu der jeweiligen Klasse erhalten.

Ergebnisrückmeldung

Die Auswertungen der erhobenen Daten werden in einer Reihe von Berichten auf verschiedenen Ebenen veröffentlicht. Auf Klassenebene erhalten Klassen- bzw. Fachlehrer*innen eine Rückmeldung zum Leistungsstand ihrer Klasse sowie der einzelnen Schüler*innen (*Individualebene*). In den Grundschulen erhalten die Schulpräsident*innen sowie die *direction de région* eine Zusammenfassung der Ergebnisse ihrer Schule im Vergleich zu allen anderen luxemburgischen Schulen (*Schulebene*). Für die Sekundarschulen werden die Ergebnisse auf Schulebene den Schuldirektionen zur Verfügung gestellt. Die Schulresultate werden zudem der *Division du traitement de données sur la qualité de l'encadrement et de l'offre scolaire et éducative* des MENJE zur Verfügung gestellt. Schließlich fasst ein extra hierfür geschaffenes *ÉpStan Dashboard* die Ergebnisse auf Landesebene zusammen (*nationale Ebene*). Dieses wird allen Interessierten über die Internetseite <https://dashboard.epstan.lu> zur Verfügung gestellt. In keinem Fall ist es möglich Rückschlüsse auf untergeordnete Ebenen zu ziehen; so werden im nationalen Bericht nicht die Ergebnisse einzelner Schulen identifiziert, die Schulberichte lassen keinen Aufschluss über die Ergebnisse einzelner Klassen zu und eine Identifizierung einzelner Schüler*innen ist zu keiner Zeit möglich.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die ÉpStan dazu beitragen, eine weitreichende Evaluation des luxemburgischen Bildungswesens durchzuführen. Um dies zu erreichen, zeichnen die ÉpStan sich aus durch:

- Fokussierung auf das luxemburgische Bildungssystem und dessen Spezifika,

- breite inhaltliche Ausrichtung: Mathematik, Deutsch und Französisch sowie Fragen zum Schulklima und zur Lernmotivation,
- Rückmeldung der Ergebnisse mittels landesweiter, repräsentativer Statistiken auf Schüler-, Klassen-, Schul- und nationaler Ebene.

Datenschutz

Gemäß den Richtlinien der europäischen Datenschutz-Grundverordnung wird der Datenschutz durch ein Pseudonymisierungsverfahren gewährleistet. Alle Schüler*innen erhalten für jeden Test einen einmalig zu verwendenden Zahlen- oder Buchstabencode, der keinerlei Rückschlüsse auf ihre Identität zulässt. Nur dieser Code wird von der Universität bei der Auswertung der Test- und Fragebogendaten verwendet. Um auch die Entwicklung der Schüler*innen über die Jahre hinweg untersuchen zu können, ohne ihre Anonymität gegenüber der Universität zu verletzen, erhält jede*r Schüler*in darüber hinaus eine gleichbleibende, eindeutige Identifikationsnummer. Mit der sicheren Aufbewahrung der „Schlüssel“, anhand derer die Identifikationsnummern den Schüler*innen zugeordnet werden können, wurde als sogenannte *Trusted Third Party* (TTP) die Firma itrust consulting s.à.r.l. beauftragt. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass weder von Seiten des LUCET Rückschlüsse auf die Identität der Schüler*innen gezogen werden kann noch das Bildungsministerium Zugriff auf die Testergebnisse einzelner Schüler*innen erhalten kann. Damit die Klassen- bzw. Fachlehrer*innen die Ergebnisse der Schüler*innen in ihrer Klasse zuordnen können, erhalten Sie vor den ÉpStan eine Liste, welche die Zuordnung der Schüler*innen zu den jeweiligen Zahlen- oder Buchstabencodes erlaubt. Auf diese Liste haben weder das LUCET noch das Bildungsministerium Zugriff, da auch diese nur über itrust consulting den jeweils beauftragten Schul-/Zyklus-Koordinator*innen zugänglich ist.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse



UNIVERSITY OF LUXEMBOURG
Luxembourg Centre for
Educational Testing (LUCET)